

Schüler schauen Räten über die Schulter

Mit dem Projekt „Kids“ erleben zehn Gesamt- und Realschüler kommunale Politik hautnah. Bei den Beratungen dabei.

VON NAIMA WOLFSPERGER

Eschweiler. Die Arbeit des Stadtrats ist nicht immer leicht zu verstehen. Das ist der Meinung der Schüler der Gesamtschule Waldschule und der Realschule Waldschule. Die Schüler sind sich einig, dass die Arbeit des Stadtrats nicht immer leicht zu verstehen ist. Sie wollen mehr über die Arbeit des Stadtrats wissen und haben sich dazu entschlossen, die Arbeit des Stadtrats hautnah zu erleben. Sie haben sich dazu entschlossen, die Arbeit des Stadtrats hautnah zu erleben. Sie haben sich dazu entschlossen, die Arbeit des Stadtrats hautnah zu erleben.

Probleme vor Ort besprechen

Mit dem Projekt „Kids“ wollen Naima Hillemacher-Esser von der Gesamtschule Waldschule und Florian Weyand von der Realschule Waldschule die Arbeit des Stadtrats hautnah erleben. Sie haben sich dazu entschlossen, die Arbeit des Stadtrats hautnah zu erleben. Sie haben sich dazu entschlossen, die Arbeit des Stadtrats hautnah zu erleben. Sie haben sich dazu entschlossen, die Arbeit des Stadtrats hautnah zu erleben.

„Sehen, was im Rathaus passiert und was die Politiker eigentlich machen.“

ADRIAN EISERMANN (19)
GESAMTSCHULE WALDSCHULE

Bei der nicht-öffentlichen Sitzung des Stadtrats sind die Schüler der Gesamtschule Waldschule und der Realschule Waldschule dabei. Sie haben sich dazu entschlossen, die Arbeit des Stadtrats hautnah zu erleben. Sie haben sich dazu entschlossen, die Arbeit des Stadtrats hautnah zu erleben. Sie haben sich dazu entschlossen, die Arbeit des Stadtrats hautnah zu erleben.

Nichtstestrotz wurden die Jugendlichen einen tiefen Einblick in die Arbeit der Kommunalpolitik erhalten. Als geht uns auch darum, den Jugendlichen einen möglichst weichen Einstieg in die kommunale Politik zu ermöglichen. „Ich finde es sehr interessant, was die Politiker eigentlich machen.“

Die Teilnehmer am Kids-Projekt in Eschweiler

Das Projekt „Kids“ besteht aus zehn Schülern der Gesamtschule Waldschule und der Realschule Waldschule. Sie haben sich dazu entschlossen, die Arbeit des Stadtrats hautnah zu erleben. Sie haben sich dazu entschlossen, die Arbeit des Stadtrats hautnah zu erleben. Sie haben sich dazu entschlossen, die Arbeit des Stadtrats hautnah zu erleben.

Die Teilnehmer sind: Naima Hillemacher-Esser (19), Florian Weyand (19), Adrian Eisermann (19), Eleonora Schick (16), Diana Skjajar (16), Manuel Lätz (18).



Naima Hillemacher-Esser (l.) und Florian Weyand (r.) von der mobilen Jugendarbeit besprechen mit Eleonora Schick (2.v.l.) und Diana Skjajar (2.v.r.), wie die kommenden Wochen ablaufen. Foto: Naima Wolfsperger

Stadtrate machen nicht den ganzen Tag nur Politik. Ihr Engagement ist ehrenamtlich. Neben der Arbeit für die Stadt gehen sie also in der Regel noch einem normalen Beruf nach. „Auch das soll den Schülern bewusst werden.“

In der Freizeit für die Zeit im Rathaus spielen die Jugendlichen ihre Freizeit. Schick und Weyand werden dafür keine Entlohnung erhalten. „Ich finde es sehr interessant, was die Politiker eigentlich machen.“

„Vielleicht können wir ja auch Anregungen geben und die Aufmerksamkeit auf neue Themen lenken.“

MANUELLÄTZ (18)
GESAMTSCHULE WALDSCHULE

Die Teilnehmer sind: Naima Hillemacher-Esser (19), Florian Weyand (19), Adrian Eisermann (19), Eleonora Schick (16), Diana Skjajar (16), Manuel Lätz (18).

genüchlich mehr für internationale und für Außenpolitik“, sagt Eleonora. Aber sie ist überzeugt davon, dass die Zeit in Eschweiler dahinter ihr dabei helfen wird, sich politisch zu orientieren und einiges besser zu verstehen. Auch die Mitschülerin Diana freut sich auf die Erfahrungen, die sie bei dem „Kids“-Projekt sammeln kann, und wir erhalten ein Zertifikat.“

Beteiligung ist freiwillig. Wie bei „Kids“ an der Politik direkt vor Ort teilzunehmen, ist eine Idee, die sich Hillemacher-Esser und Weyand aus Ostafrika „abgeguckt“ haben. „Dort begleiten bereits seit 2001 Schüler aus Abschlussklassen zweimal im Jahr kommunale Politiker“, sagt Weyand. Er ist von dem Konzept überzeugt und hofft, dass es bei Schülern wie Räten gut ankommt. „Die Beteiligung ist ja freiwillig.“ Das seien gute Voraussetzungen. „Ich denke, dass auch die Schüler gut durchfallen, selbst wenn es zeitweilig durch viel Arbeit etwas trocken wird.“